

lichen Themas trotz und teilweise gerade auf Grund der ausgezeichneten Charakteristik des jungen Stauferkönigs durch F. lebhafteste Zweifel, ob in jenem tatsächlich die persönlichen Voraussetzungen für eine Wendung von solcher Tragweite, wie F. sie fordert, vorgelegen haben; schließlich muß es auch bezüglich der materiellen Möglichkeit als außerordentlich zweifelhaft hingestellt werden, ob das Königtum damals in den deutschen Städten und der Ministerialität eine Stütze finden konnte, die genügend stark war, um der Macht des weltlichen und geistlichen Fürstentums die Wage zu halten (vgl. hierzu die diesen Punkt eingehend berührenden Besprechungen des F.schen Buchs durch A. HESSEL in GGA. 1930, S. 61 ff., und K. FRÖLICH in Zs. RG. Germ. Abt. 50 (1930), 457 ff.); gerade hier würde man in F.s Buch eine präzisere und begründetere Stellungnahme wünschen; im übrigen wäre auch die Frage schärfer aufzuwerfen gewesen, wieweit man überhaupt von einer konsequenten Politik Heinrichs VII. sprechen kann, womit man allerdings wieder auf das Problem der Bewertung von Heinrichs Persönlichkeit geführt wird. So ist im ganzen von F.s Buch festzustellen, daß es ungewöhnlich anregend und geistvoll ist, nicht aber betrachtet werden kann als ein endgültiges Urteil sowohl über das Problem: Friedrich II. — Heinrich VII. als auch über die damit zusammenhängenden Fragen, wieweit damals eine völlige Neuorientierung der inneren Politik des deutschen Königtums möglich gewesen wäre und ob ein dahingehender Versuch nur durch die in anderem wurzelnde und anders gerichtete Politik Friedrichs II. gescheitert und verschüttet worden sei. Vgl. neben den genannten Besprechungen noch diejenige von R. HOLTZMANN in HZs. 143 (1931), 337—341, und den an das Buch von F. anknüpfenden Aufsatz von E. ROSENSTOCK, 'Über „Reich“, „Staat“ und „Stadt“ in Deutschland von 1230—1235', in MÖIG. 44 (1930), 401—416, in dem die Ausführungen F.s, besonders über das Problem des 'Staates' in Deutschland, zumeist noch unterstrichen und weiter ausgebaut werden.

T. E. M.

81. WALTER KIENAST, 'Die deutschen Fürsten im Dienste der Westmächte bis zum Tode Philipps des Schönen von Frankreich' 2. Bd. 1. Hälfte (Bijdragen van het Instituut voor Middeleeuwsche Geschiedenis der Rijks-Universiteit te Utrecht 16, 1931). Sieben Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes (vgl. NA. 46, 216 n. 104; DLZ. 1925 Sp. 2103 ff.; GGA. 181 (1925), 171—178) schenkt uns KIENAST die Fortsetzungen seiner exakten und ein-